

# Schwamm drüber – Konservierung und Restaurierung des Werkes „kleiner Essl“ von Franz West und Heimo Zobernig

MAGDALENA DUFTNER

Der Beitrag diskutiert die Konservierung und Restaurierung einer Installation des Künstlers Franz West, die in Zusammenarbeit mit Heimo Zobernig entstanden ist und aus zwei Stühlen und einem Tisch besteht. Das Konservierungs- und Restaurierungskonzept bezieht sich dabei auf alle Teile des Werkes, die Umsetzung fand bisher aber nur an den beiden Stühlen statt.

## Beschreibung des Werks „kleiner Essl“

Zu dem 3-teiligen Werk „kleiner Essl“ von Franz West und Heimo Zobernig gehören ein aus Eisenrohren geformter Tisch mit drei aufgelegten Spiegelplatten sowie zwei Eisenstühle, deren Sitzflächen und Rückenlehnen mit Schwammtüchern umwickelt sind. Ein Stuhl ist mit rosa farbigen Schwammtüchern, der andere mit orangen Schwammtüchern gestaltet (Abb. 1).

Das Werk wurde von den beiden Künstlern im Auftrag von Karlheinz Essl angefertigt, der auch Titel gebend ist. Beide Stühle sowie der Tisch sind von West und Zobernig als Gebrauchsgegenstände entworfen worden und für die Benutzung durch Besucher während einer Ausstellung gedacht.

Für Franz West waren gute Sitzmöglichkeiten in einer Ausstellung wichtig. Der Ursprung der Serie von Stühlen soll auf den Wunsch zurückzuführen sein, sich bei einer seiner eigenen Ausstellungseröffnungen Mitte der 1980iger Jahre zu setzen; allerdings waren keine Sitzgelegenheiten vorhanden. Deshalb entwarf und gestaltete er seine materialbizarren wie originellen Stühle für Ausstellungen.

Franz West beschäftigte sich auch ausführlich mit der sich wandelnden Rezeptionsästhetik. Um ein Werk zu erfahren, es zu lesen, reicht es nicht mehr aus, es still zu betrachten. Das Werk muss aktiv verwendet werden, um es zu erfassen. Ihm war bewusst, dass seine Objekte durch die aktive Verwendung der BetrachterInnen bzw. besser BenutzerInnen auch ‚verbraucht‘ werden.

Dennoch stellte er schon zu Lebzeiten ausgewählte und bereits verwendete Passstücke in Vitrinen aus, die folglich nicht mehr durch Handhabung von BesucherInnen rezipiert werden konnten.<sup>1</sup>

## Ausstellungs- und Restaurierungsgeschichte

Die 1997 entstandene Installation „kleiner Essl“ von West und Zobernig wurde 1998 von der Sammlung Essl angekauft; bis zum Jahr 2000 gibt es allerdings keine Aufzeichnungen zur Ausstellungs- bzw. Lagerungsgeschichte. Ab diesem Zeitpunkt standen die Stühle bis 2008, der Tisch bis 2009 als Informationsstelle in der Eingangshalle des sogenannten Schömer-Hauses in Klosterneuburg (Niederösterreich), der BauMax<sup>2</sup> Verwaltungszentrale, und konnten von den BesucherInnen der Ausstellungen oder von MitarbeiterInnen benutzt werden.

2007 kam es zu einer formalen Veränderung des Werkes. Aufgrund eines Schadens an den Spiegelglasplatten wurde Franz West kontaktiert, und er entschied, die Gesamtgröße der Platten zu verkleinern.

Ein Grund dafür, die Glasplatten nicht durch neue zu ersetzen, war der rotbraune eisenoxidfarbige Anstrich an der Rückseite des Spiegels, durch den ein harmonischer, warmer

1 Vgl. <http://kurier.at/kultur/kunst/franz-west-tanz-zwischen-hochkultur-und-wirtschafts/3.743.023> (14.09.2014).

2 Österreichische Baumarktkette, Eröffnung des ersten BauMax Marktes 1976.



1



2

und rötlicher Farbeindruck entsteht. Handelsüblich ist in der Zwischenzeit aber ein grüner Schutzanstrich, der laut West aus ästhetischen Gründen für ihn nicht in Frage kommt.

Durch Reaktionen des Schutzanstriches mit den durch den Künstler angebrachten Silikonknoppen als Rutschsicherung kam es zu weiteren Beschädigungen der Tischplatten. An dem Werk „großer Essl“ hinterließen diese Silikonknoppen deutlich sichtbare Abdrücke an der Rückseite des Spiegels.

Ein Mitarbeiter von West versuchte diese Abdrücke durch „verwischen“ des rotbraunen Schutzanstriches mit einem Lösungsmittel zu reduzieren. Dabei wurde allerdings nicht nur die Schutzschicht verwischt, sondern auch massiv das Silber angegriffen. Als Reaktion auf das Resultat zerschlug West, in Absprache mit Zobernig, die Spiegelglasplatten und montierte die Scherben auf einer Holzplatte neu.

Von 2008 bzw. 2009 an wurde der „kleine Essl“ in den Depots des Museums gelagert. Im Zuge einer fotografischen Dokumentation des Werkes im Jahr 2011 wurden die Fotodaten dem Archiv West zur Freigabe zugesandt. Daraufhin kontaktierte West das Archiv des Essl Museums und erklärte, dass die Gebrauchsspuren an den Stühlen von ihm in diesem Ausmaß nicht erwünscht sind. Im folgendem wird nur auf die mit Schwammtüchern umwickelten Stühle eingegangen.

## Beschreibung der Stühle

Das Grundgerüst der Stühle bilden Armierungseisenstäbe mit eingewalzten Rippen (Bewehrungsstahl). Stuhlbeine und die äußere Begrenzung der Sitzfläche bestehen aus Ø 10 mm dicken Stäben, die miteinander verschweißt sind. Die Bewehrungsstahlstäbe der hinteren Stuhlbeine fungieren zugleich als äußere Begrenzung der Rückenlehne. Als Sitzflächen dienen zehn dünnere (Ø 0,8 mm), leicht konkav gebogene Armierungsstäbe, die durch Schweißpunkte mit den quer verlaufenden verbunden sind. Die Rückenlehnen sind ebenfalls gebogen und bestehen aus jeweils fünf dieser dünnen Stäbe.

Die Schweißpunkte sind generell unprofessionell geschweißt; es treten vor allem die Verbindungen der Stuhlbeine mit den Querstäben der Sitzfläche als „Metallwulst“ hervor.

Jede Stange der Sitzflächen sowie der Rückenlehnen sind individuell mit einem Schwammtuch (vermutlich Wettex®) umwickelt. In Haushaltsabteilungen werden nur kleinformatige Schwammtücher angeboten. Für die Stühle von Franz West musste demnach ein Industrie-Schwammtuch, das gerollt und meterweise angeboten wird, verwendet worden sein.

Abb. 1: „großer Essl“ (Katalog: Franz West - In & Out, Museum für Neue Kunst, Karlsruhe, Hatje Cantz Verlag, 2000).

Abb. 2: Eingangsaufnahme, orangefarbiger Stuhl.



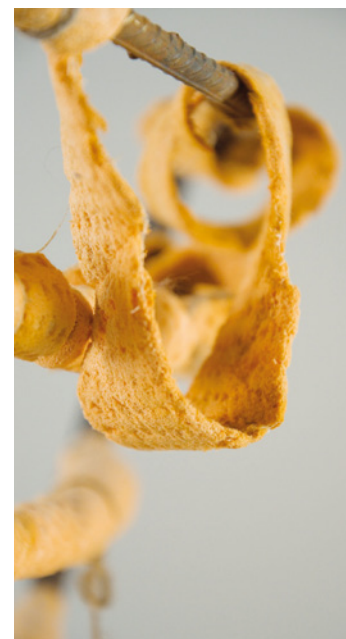
3



4



5



6

An manchen Stellen wurde das Schwammtuch sehr regelmäßig und fest um die Stange gewickelt und nur durch ein Stück Paketschnur am Ende fixiert. An anderen Stellen ist das Schwammtuch bei jeder Umwicklung mit der Paketschnur festgebunden, oder es wird durch viele kurze Fäden befestigt. Bei den Schnüren handelt es sich um Paketschnüre aus Hanffasern in unterschiedlichen Stärken (Abb. 2, 3).

## Schadensbeschreibung

Wenn Stühle im Alltag bewegt werden, ist der erste Griff an die Oberkante der Rückenlehne. Dies war auch bei den Stühlen von Franz West der Fall. Das Schwammtuchmaterial hält aber diesen Belastungen auf die Dauer nicht stand, und so führte die ursprünglich gewünscht Nutzung zu fortschreitenden Schäden.

An beiden Stühlen lösten sich vor allem die um die oberen Querstäbe der Rückenlehnen gewickelten Schwammtücher immer weiter ab. Doch trotz der lockeren Verbindung der Tücher mit den Stühlen wurden diese weiterhin verwendet, wodurch es zu Verquetschungen, Fehlstellen und Abrieben des Materials kam. Auch die Sitzflächen weisen durch die Belastungen vergleichbare Schäden bzw. Veränderungen auf (Abb. 4, 5).

An den durch die Paketschnüre zusammengedrückten Bereichen des Schwammtuches zeigen sich verstärkt rostrote Farbveränderungen. Vor allem an der Unterseite der herabhängenden Schwammtuchstücke sind deutliche Veränderungen der Oberfläche erkennbar (Abb. 6). Vermutlich hatte das Schwammtuch mit den Bewehrungsstahlstäben reagiert, und es kam an den Kontaktstellen zu einem verstärkten Abbau des Materials. Das Grundgerüst der Stühle selbst ist verhältnismäßig stark korrodiert (Abb. 6).

Des Weiteren sind die lichtexponierten Stellen der Schwammtücher stark ausgebleicht, und das ursprünglich kräftige Rosa verblasste und erscheint nun hellrosa.

Durch die sehr lange Ausstellungsdauer und die Lagerung im Depot ohne Staubschutz kam es besonders in den Vertiefungen und in den herunterhängenden Schwammtuch-Schleifen zu massiven Staubansammlungen. Zudem ist das Material der Schwammtücher sehr stark geschrumpft, wie der Vergleich von Fotografien aus der Entstehungszeit der Stühle mit dem gegenwärtigen Erscheinungsbild erkennen lässt. Weiters kam es zu einem Materialverlust an jenem Schwammtuch, welches an der dritten Querstange der Rückenlehne des orangefarbenen Stuhles befestigt ist.

Abb. 3: Eingangsaufnahme, rosa farbigem Stuhl.

Abb. 4: Detail des abgewickelten Schwammtuches.

Abb. 5: Rostspuren (Detail).

Abb. 6: Staubablagerungen im Detail.



7

### Fragen zum Stellenwert der Originalität des verwendeten Materials

Um die restauratorischen Ziele formulieren zu können, war es zunächst notwendig zu klären, ob das Werk als museales Objekt oder als künstlerisch gestalteter Gebrauchsgegenstand verstanden werden soll. Der Künstler äußerte sich zu dieser Frage in einer Email vom Juni 2012 wie folgt:

„Ines Turian hat noch mal mit Franz West gesprochen: er meint, die Wettex-Auflage kann durchaus ausgetauscht und neu umwickelt werden. (...) Bitte Farbe und „Wicklungsart“ wieder auf das Original abstimmen. Soweit möglich, können beide Stühle natürlich verwendet werden, nur wird es sich empfehlen, sie nicht für großen Publikumsandrang zur Verfügung zu stellen, sondern eher im kleinen Rahmen oder nur eingeschränkteste Nutzung zu erlauben. Ansonsten wird immer ein Austausch notwendig werden, das ist aber okay!“

Mit dieser Stellungnahme konnten einige Aspekte für den restauratorischen Eingriff geklärt werden: So können die Wickelungen gelöst und alle Schwammtücher ausgetauscht werden, vorausgesetzt, die von West gewünschten Anforderungen werden erfüllt.

In der Folge wurde geplant, in Zusammenarbeit mit dem Atelier West eine „neue“ Wickelung vorzunehmen. Einen Monat nach dem Emailverkehr allerdings verstarb Franz West. Eine detaillierte Konzeptfindung bzw. Festlegung des Restaurierungsziels konnte in der kurzen Zeitspanne bis zu seinem Tod aber aus Termingründen noch nicht begonnen werden.

Die Frage nach der Authentizität des Materials trat daher erneut in den Vordergrund. Welches Gewicht wird auf die Originalität des Materials gelegt und welchen Einfluss hat die „originale“ Wickeltechnik? Wird ein Objekt nach dem Tod eines Künstlers automatisch vom Gebrauchsgegenstand zum Museumsstück? Inwieweit ist bei einer Gemeinschaftsarbeit der noch lebende Künstler Ansprechperson und Entscheidungsträger? Zudem gilt in diesem Fall West als der alleinige Künstler der Stühle. Die restauratorische Herangehensweise wurde somit erneut diskutiert.

Eine wesentliche Rolle bei der Konzeptfindung spielte dabei der Begriff des Unikats. West hatte viele Sitzmöbel selber entworfen oder entwerfen und in Serien produzieren lassen. Bei diesen Stühlen aber handelt es sich um Einzelstücke.

Franz West verstand diese Stühle als Objekte, die unter gewissen Einschränkungen weiterhin von Besuchern verwendet werden sollten. Für eine „ideale Restaurierung“ würde dies bedeuten, dass nur die schwer beschädigten Schwammtücher gegen neue getauscht werden. Mit dieser Lösung wird jedoch auf ein einheitliches Erscheinungsbild verzichtet, denn die neuen Schwammtücher sind wesentlich farbintensiver als die originalen Tücher (Abb. 7). Zudem hatte sich die Struktur der Tücher mit der Zeit stark verändert, und ohne Aufdruck sind vor allem Wettex®-Tücher nicht mehr im Hauswarenhandel erhältlich. Daher war für dieses Projekt die Materialrecherche ein besonders wichtiger Punkt.

Abb. 7: Die vordere Stange wurde zur Veranschaulichung mit neuem Wettex umwickelt. Bei den beiden hinteren handelt es sich um originale Schwammtücher.

## Materialrecherche

1965 wurden von der Firma Vileda erstmals die bekannten Schwammtücher auf den Markt gebracht. Ausgangsmaterial ist Zellstoff, insbesondere Holzzellstoff, der durch ein chemisches Verfahren zu regenerierter oder gefällter Cellulose aufbereitet wird.<sup>3</sup>

Vereinfacht dargestellt wird bei der Herstellung von Schwammtüchern eine vorbereitete Viskose unter anderem mit einem Porenbildner (vor allem Glaubersalz) und Farbstoffen zu einer breiigen Masse vermischt. Anschließend wird diese mittels einer Düse in einer dünnen Schicht auf ein Trägerband aufgebracht. Auf diese Bahn wird ein Netz aus Polyester oder auch Baumwolle zur Verstärkung aufgelegt. Unmittelbar darauf wird eine weitere Schicht der Schwammtuchmasse aufgetragen.

Im deutschsprachigen Raum wird den Schwammtüchern Magnesiumchlorid beige-setzt. Dieses Chlorid besitzt die Fähigkeit, Wasser zu binden. Es bewirkt, dass sich das Tuch weich und elastisch anfühlt, wenn es aus der Verpackung genommen wird. Beim Waschen wird das Chlorid jedoch ausgespült, so dass die Schwammtücher nach der ersten Verwendung hart trocknen. Magnesiumchlorid ist hygroskopisch und sehr aggressiv gegenüber Metallen.<sup>4</sup>

In den letzten Jahren wurde die Menge an beigefügtem Magnesiumchlorid reduziert, und die Tücher von Vileda, die noch vor zwei Jahren gekauft wurden, sind deutlich offenerporiger und weicher als die heute im Handel erhältlichen Tücher.

## Schadensursachen

Grundsätzlich wurden an den Stühlen nichtmiteinander kompatible Materialien verwendet: Zum einen Schwammtücher, die im ungebrauchten Zustand Feuchtigkeit aus der Umgebung binden, zum anderen ein Armierungseisen, das in Kontakt mit Wasser korrodiert.

Erschwerend kommt dazu, dass die Schwammtücher, die für den „kleinen Essl“ verwendet wurden, mit großer Wahrscheinlichkeit ungebraucht und im feuchten Zustand gewickelt wurden und folglich noch Magnesiumchlorid enthalten, das sie weich und elastisch hält. Ein Hinweis auf das Vorhandensein von Magnesiumchlorid sind die rostroten Verfärbungen am gewickelten Schwammtuch (Abb. 8). Besonders auffällig sind diese an den durch die Schnüre stark gepressten Stellen, an denen es vermutlich zu einer Ansammlung des Magnesiumchlorids und einer Verlangsamung der Trocknung kam, so dass die Tücher an diesen Stellen verstärkt mit dem Metall reagierten. An den herunterhängenden Schwammtüchern ist ersichtlich, dass die Unterseite, welche im direkten Kontakt mit dem Metall steht, wesentlich stärker abgebaut ist.

Die Paketschnüre sind ebenfalls von der Korrosion des Eisens betroffen und brüchig geworden.

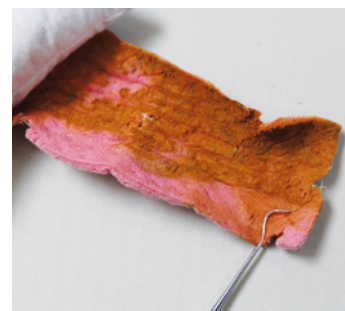
Obwohl das vorhandene Magnesiumchlorid das Rosten des Grundgerüsts fördert, gibt es auch eine positive Auswirkung, denn ohne Zusatz von Magnesiumchlorid wären die Schwammtücher steif und brüchig, so dass es durch Gebrauch noch leichter zu Brüchen oder Fehlstellen im Material kommen würde.

## Maßnahmenkonzept

Mit den gewonnenen Informationen zu künstlerischer Intention, Materialeigenschaften und momentanem Erhaltungszustand konnte ein Restaurierungskonzept erarbeitet werden.

Für Franz West dürfen die Werke in Würde altern, und Gebrauchsspuren sind sogar erwünscht. Eine neue Wickelung widerspricht diesem Ansatz, und durch einen nur teilweisen Austausch der Schwammtücher würde ein sehr stark divergierendes Erscheinungsbild entstehen.

Da mehr als 65% der Schwammtücher intakt und die Stühle grundsätzlich in einem guten Erhaltungszustand sind, wurde beschlossen, die Schwammtücher nicht auszutauschen, sondern soweit zu stabilisieren, dass sie bedenkenlos neu gewickelt und die durch die Nutzung entstandenen Fehlstellen ergänzt werden können. Zusätzlich sollten Reaktionen zwischen Eisen und Schwammtuch in der Zukunft vermieden werden.



8

3 Telefonische Auskunft von Frau Winterling, R&D Managerin, Vileda (15. November 2011).

4 Telefonische Auskunft von Frau Winterling R&D Managerin bei Vileda (15. November 2011).

Abb. 8: Rückseite der Schwammtücher mit deutlichen Rostspuren.



## Testreihen und Vorversuche

Im Folgenden werden Überlegung zu einem geeigneten Festigungsmittel für die stark brüchigen Schwammtücher und dessen Applikationsmöglichkeiten vorgestellt: Das Festigungsmittel sollte das Schwamm-Material nicht anquellen, es sollte gut benetzbar und farbstabil sein, flexibel bleiben und keine Glanzbildung verursachen. Des Weiteren ist ein geringer Wasseranteil im Bindemittel wünschenswert.

Für eine erste Auswahl des geeigneten Mediums wurden Wettex-Streifen, ungewaschen und mit blauer Färbung, mit diversen Bindemitteln getränkt. Während und nach der Trocknung schieden bereits einige dieser Festigungsmittel aus. Da das Festigungsmedium mittels Ultraschallvernebler<sup>5</sup> eingebracht werden sollte, wurden andere Festigungsmittel ausgeschlossen.

Medium	Beobachtung während der Tränkung	Beobachtung nach der Trocknung	Flexibilität nach der Trocknung	Verfärbung nach der Trocknung	Glanzbildung
Lascaux Medium 2	Minimale Quellung, kaum Verfärbung, weich	Weißlicher dünner Überzug	Keine – sehr steif	Etwas dunkler als Ausgangsmaterial	ja
Lascaux Hydro-Grund	Quellung, Verdunkelung, weich	Etwas dünner, Struktur zeichnet sich stark ab	Keine - sehr steif	Deutlich dunkler	nein
Lascaux Medium für Konsolidierung	Quellung, leichte Verdunkelung, weich	Etwas dünner, Struktur zeichnet sich stark ab	Keine – sehr steif	Deutlich dunkler	nein
2,5% Klucel EF in Isopropanol	Keine Quellung, Verdunkelung, relativ weich	Keine Veränderung	Weich	Minimal dunkler	nein
BEVA 371 in TB 100/140 1:4	Keine Quellung, verdunkeln, hart	Keine Veränderung	Weich	Keine	nein
Tylose MH 300 in dest. H <sub>2</sub> O	Sehr dunkel, Quellung, weich	Etwas dünner	Sehr hart	Etwas dunkler	nein
Acronal 500D 1:1 in H <sub>2</sub> O	Heller, Quellung, weich	Struktur zeichnet sich stärker ab	Hart	Dunkler	nein
Primal AC33	Keine Verfärbung, Quellung, weich, glänzend	In gequollenen Zustand getrocknet	Sehr hart	Etwas dunkler	ja
Lascaux Medium 3	Quellung, Verdunkelung, weich	Keine Veränderung	Sehr hart	Sehr dunkel	nein
Impranil®DLV/1 (Polyurethan Dispersion)	Leichte Quellung, dunkler, weich	Keine Veränderung	Weich	Minimal dunkler	nein
10% Paraloid B72 in Aceton	Minimale Verfärbung, flexibel,	keine Veränderung	Hart	Etwas dunkler	ja

Tab. 1

Die besten Ergebnisse konnten mit Klucel EF 2,5% in Isopropanol und Impranil DLV/1<sup>6</sup> im Verhältnis 1:4 mit demin. Wasser erzielt werden. Die Entscheidung fiel auf Impranil DVL/1, da die konsolidierten Bereiche nach der Trocknung wesentlich flexibler bleiben (Abb. 9).

5 Ultraschallvernebler AGS 2000 der Fima Becker.

6 Anionische aliphatische Polycarbonat-ester-polyetherpolyurethan-Dispersion. Bayer MaterialScience AG (Edition 2012-11-19).

7 Arbobel besteht aus reinen Cellulosefasern mit einer Faserlänge von ca. 0,7 mm. Vgl. <http://www.deffner-johann.de/arbocel-bc-1000-lange-faser-sack-a-15-kg.html> (Stand 09.09.2014).

Für die sehr stark abgebauten Schwammtücher sollte eine Stützkonstruktion entwickelt werden. Die schon für die Herstellung verwendete Gaze scheint auch geeignet, um der Rückseite etwas mehr Stabilität zu geben. Für die Verklebung der Gaze am Schwammtuch fand BEVA® Verwendung, da eine gute Flexibilität der Klebeverbindung gegeben ist.

Im Sinne eines möglichst minimalen Eingriffs wurde das Metall an den Querstreben nur vom aufliegenden Flugrost befreit. Zukünftig soll eine um die Armierungsseisenstangen gewickelte Hostaphanfolie als Barriere zum Schwammtuch dienen.

Bei der Kittung von Fehlstellen soll die flauschige, lockere Oberflächenstruktur des Schwammtuches imitiert werden. Dazu bietet sich die Verwendung von Arbobel<sup>7</sup> als Füllstoff mit einem geeigneten Bindemittel an. Impranil DVL/1® schied aufgrund der zu glatten, milch- und wachsartigen Oberfläche des Kittmaterials als Bindemittel aus. Mit BEVA® konnte ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis erzielt werden; dabei wird nicht viel

Tab. 1: Testreihe für die Festigung der brüchigen Schwammtücher.



9

Bindemittel benötigt, um eine ausreichende Haftung zu erzielen, und die Oberfläche der Kittung trocknete weiß, weich und flockig auf.

Da das Kittmaterial bei einer erneuten Wickelung stark beansprucht werden würde, sollte die Kittung erst nach der Wickelung durchgeführt werden. Zum einen ist die Beanspruchung während des Wickelns besonders in den Randbereich der Kittung zu stark. Zum anderen konnte erst nach der endgültigen Formgebung eruiert werden, wo eine Kittung überhaupt notwendig ist.

## Durchführung der konservatorisch-restauratorischen Maßnahmen

Bevor die beschädigten Schwammtücher abgenommen werden konnten, musste eine detaillierte Dokumentation angefertigt werden, um das Aufwickeln später zu erleichtern. Dabei wurde die Fotodokumentation durch Skizzen erweitert. Bei komplizierten Wickelungen und Knoten war es hilfreich, die Wickelung zusätzlich an einem Probestück durchzuführen.

Um die intakten Schwammtücher während der Bearbeitung zu schützen, wurden sie im Vorfeld mit einem weichen Pinsel und Staubsauger von Schmutz und Staub befreit und danach in Tyvek eingeschlagen. Hartnäckige, in der Tiefe liegende Staubflusen wurden mit einer Pinzette entfernt. Mit Hilfe einer Pinzette konnten anschließend die Knoten der Paketschnüre gelöst und Schnüre sowie Schwammtuch vorsichtig abgenommen werden. Das Lösen der Paketschnüre gestaltete sich allerdings aufgrund der kleinen Knoten und des bereits brüchigen Materials als äußerst schwierig. An der obersten Querstrebe des orangefarbenen Stuhles war es leider nicht mehr möglich, die originale Schnur zu erhalten, da sie bereits beim Öffnen des Knotens zerfiel.

Um die durch die Wickelung entstandene Verformung der Tücher während der folgenden Arbeitsschritte nicht zu gefährden, wurden die Maßnahmen nicht am ganzen Schwammtuch auf einmal, sondern abschnittsweise durchgeführt. Nach der Festigung bzw. der Hinterklebung wurden die Schwammtücher zum Trocknen oder Abkühlen in Holytex® gewickelt.

Die stark abgebauten Schwammtuch-Unterseiten wurden mit einem Borstenpinsel abgekehrt und das lose Material zeitgleich abgesaugt. Jeder Schwammtuchstreifen wurde mit dem Ultraschallvernebler mehrmals von beiden Seiten mit Impranil DLV/1® gefestigt. Zwischen den Aufträgen erfolgte eine längere Trocknungsphase, während der das Schwammtuch in Hollytex eingeschlagen wurde. Auch die Paketschnüre werden mit Impranil DVL/1® mittels Ultraschallvernebler gefestigt.

Um die sehr instabilen Schwammtuch-Stücke zusätzlich zu stabilisieren, wurde an der Unterseite eine mit BEVA® bestrichene Gaze aufgebügelt.

Während der Abkühlungszeit des Schwammtuchs wurde die entsprechende Querstrebe im ersten Schritt mit einem Borstenpinsel vom Flugrost befreit, anschließend erfolgte eine Reinigung mit einem in Aceton getränkten Wattestäbchen. Die dabei entstehenden Dämpfe sowie gelockerte kleine Rostpartikel wurden mittels Absauganlage sofort abgesaugt.

Die Korrosionsprodukte an den Stäben der Sitzflächen und Lehnen sind aufgrund der Reaktion mit dem Magnesiumchlorid aus den Schwammtüchern deutlich weiter fortge-

Abb. 9: Testreihe zur Auswahl des geeigneten Festigungsmittels.



10

schritten. In diesen Bereichen sollte vor allem einem weiteren Materialabbau vorgebeugt werden. Deshalb wurde die poröse Schicht zunächst mit einem Borstenpinsel abgebürstet, dann wurde der verbliebene lose Rost mit einem Dremel mit Eisendrahtbürstchen-Aufsatz reduziert. Die Bürste sorgt für einen gleichmäßigen Abtrag der Rostschicht, im Anschluss können die Stangen mit Aceton und Wattestäbchen vom Arbeitsstaub befreit werden.

Als Schutzschicht zwischen Schwammtuch und Metall wurde eine Hostaphanfolie eng anliegend auf die gereinigten Querstreben aufgewickelt und am Ende mit Nähseide festgebunden. Aus ästhetischen Gründen wurden die Stangen nicht bis zu den beiden Enden mit der Folie abgedeckt.

Danach wurde das gefestigte und stabilisierte Schwammtuch wieder auf den Metallstab gewickelt. Dieser Arbeitsschritt gestaltete sich sehr schwierig und konnte nur zu zweit durchgeführt werden. Vor allem die Wickelung der Paketschnüre forderte sehr viel Übung und Geduld. Nach der Neuaufwicklung wurden Fehlstellen im Schwammtuch gekittet, wobei die Fehlstellen mit BEVA® 1:4 in Testbenzin vorgefestigt wurden, um die Haftung der Kittung am originalen Schwammtuch zu verbessern.

Anschließend konnte das mit BEVA® gebundene Arbocel® in die Fehlstelle eingebracht werden. Die farbliche Integration der Fehlstellen erfolgte schließlich mit Pastellkreiden. Die Kreidepartikel wurden dabei mit einem geringen Anteil von Klucel EF 2,5% in Isopropanol gebunden und mit einem Pinsel aufgestupft (Abb. 10).

## Verpackung und Präsentation

Die Stühle werden nun in einer Kiste gelagert, die mit säurefreiem Karton ausgekleidet ist. Darüber hinaus kann die Feuchtigkeit durch das stark hygroskopische Silica-Gel reguliert werden. So kann einem weiteren Materialverlust durch Korrosion vorgebeugt werden. Allerdings darf das Klima nicht zu trocken sein, um die Schwammtücher nicht zu gefährden.

Da das Werk von West und Zobernig von einem Gebrauchsgegenstand zu einem Gebrauchsgegenstand mit stark eingeschränkter Nutzung geworden war und es nun in musealer Umgebung verwendet wird und unter Beobachtung steht, kann der natürliche Zerfall verlangsamt werden.

Bei Ausstellungen empfiehlt es sich, die Installation auf einem farblich gekennzeichneten Boden oder einer Bodenplatte auszustellen. Eine weitere Möglichkeit wäre es, die Objekte eher in der Mitte einer Ausstellungsfläche zu platzieren. So wird eine subtile Hemmschwelle erzeugt, und die Zahl der BenutzerInnen des Werkes kann reduziert werden. Die Verwendung der Installation soll ausdrücklich nicht verboten werden, aber eben auch nicht forciert (Abb. 11).

Abb. 10: Detailaufnahme der Kittung und Retusche.





11

## Zusammenfassung / Summary

Zu dem 3-teiligen Werk „kleiner Essl“ von Franz West und Heimo Zobernig gehören ein aus Eisenrohren geformter Tisch mit drei aufgelegten Spiegelplatten sowie zwei Eisenstühle, deren Sitzflächen und Rückenlehnen mit farbigen Schwammtüchern umwickelt sind.

Das Werk wurde von den Künstlern im Auftrag von Karlheinz Essl als Sitz- und Lesegelegenheit angefertigt und war für die Benutzung durch AusstellungsbesucherInnen gedacht.

Wenn Stühle bewegt werden, ist der erste Griff an die Oberkante der Lehne; so auch bei den Stühlen von Franz West, wobei das verwendete Schwammtuchmaterial einer neunjährigen Dauerbelastung nicht standhielt und die konzipierte Nutzung zu massiven Schäden führte.

Laut einer Aussage von Franz West aus dem Jahr 2011 könnte die Schwammtuchauflage ausgetauscht und neu gewickelt werden; Farbe und Wicklungsart sollten aber mit dem Original abgestimmt werden. Weiters schlug der Künstler vor, für die beiden Stühle nur eine eingeschränkte Nutzung zu erlauben, um einen wiederholten Austausch der Schwammtücher zu vermeiden.

Allerdings verstarb Franz West einen Monat nach Kontaktaufnahme, und die Frage nach der Originalität und Authentizität des Materials trat in den Vordergrund. Die Entscheidungsfindung und das Erarbeiten eines Restaurierungskonzepts werden in dem Beitrag vorgestellt.

### Conservation of a chair by Franz West made of iron bars and sponge cloth

The 3-part work “kleiner Essl” by Franz West and Heimo Zobernig includes a table made of molded iron pipe with three mirrors as tabletops and two iron chairs whose seats and backs are wrapped with colored sponge cloths.

The piece of art was commissioned by the art collector Karlheinz Essl as seating and reading furniture and was intended for use by visitors of the exhibition.

Chairs are typically moved by gripping the top of the backrest, and the sponge cloth material was soon damaged by continuous use. According to a statement by Franz West from 2011, the sponge cloth could be entirely replaced by new material, provided that color and type of attachment match the original. He welcomed further use of the chairs, but recommended limited access in order to avoid repeated replacements. However, one month after our contact, Franz West sadly died. Now more attention was to be focused on aspects of originality and authenticity of the material. This contribution will explore the decision-making process and will discuss the conservation concept.

Abb. 11: Endaufnahme des orangefarbenen Stuhles.